

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg
– Die Wildnisstiftung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Anika Niebrügge
Schulstr. 6, 14482 Potsdam
Tel.: 0176-73 54 54 70
presse@stiftung-nlb.de
www.wildnisstiftung.de



Die
**Wildnis
Stiftung**

PRESSEMITTEILUNG

Wildnisfonds sichert wertvolle Naturschätze in Brandenburg

Bundesumweltministerin Steffi Lemke und Minister Axel Vogel besuchen neue Wildnisflächen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Heidehof

Berlin/Jüterbog/Luckenwalde, 21.5.2024. Mehr Platz für Heidelerche, Wildkatze und Wolf entsteht auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Heidehof südöstlich von Luckenwalde. Dank einer Förderung durch den Wildnisfonds des Bundes hat die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung ihre Flächen hier um 600 Hektar vergrößert. Der Erwerb der ökologisch wertvollen Waldgebiete ist zusammen mit weiteren durch den Wildnisfonds geförderten Projekten ein großer Gewinn für die Entwicklung und Sicherung von Wildnis in Brandenburg und trägt maßgeblich zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt bei.

Gemeinsam mit Steffi Lemke, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz; Axel Vogel, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg und Kornelia Wehlan, Landrätin Teltow-Fläming, stellte die Wildnisstiftung ihre neuen Flächen bei einer Exkursion am 21.5.2024 vor. Vertreter*innen der Initiative Wildnis in Deutschland informierten über weitere wertvolle Naturparadiese, die Dank des Wildnisfonds bereits gesichert werden konnten.

Bundesumweltministerin Steffi Lemke würdigte bei dieser Gelegenheit die Erfolge bei der Entwicklung von Wildnisgebieten in Brandenburg. Die Natur brauche Flächen, auf denen sie sich ungestört entwickeln könne und Natur einfach nur Natur sein könne. Naturnahe Lebensräume könnten sich jetzt wieder dort entwickeln, wo einst Braunkohle abgebaut oder Militärübungen abgehalten worden seien. In Wildnisgebieten könne sich die Natur wieder weitgehend ungestört von menschlichen Einflüssen entwickeln. Das zeige, wie wichtig Wildnisgebiete für die Wiederherstellung intakter, naturnaher Ökosysteme in Deutschland seien.

Axel Vogel, Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg freute sich über das gute Miteinander von öffentlichen und privaten Akteuren im Wildnisschutz:

„Rund 30.000 Hektar, also ein Prozent der Landesfläche in Brandenburg, sind bereits als Wildnis gesichert. Naturschutzstiftungen sind dabei mit großen Anteilen, nämlich etwa 16.500 Hektar, an der Wildniskulisse beteiligt und spielen eine entscheidende Rolle. Die neuen Flächen der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Heidehof sind deshalb nicht nur ein Meilenstein für die Wildnisentwicklung, sondern auch ein

leuchtendes Beispiel für das Engagement, unsere Naturlandschaften zu bewahren und zu fördern. Ziel ist der Schutz der Biodiversität, denn Flächen, die nicht genutzt werden, bieten anderen Pflanzen- und Tierarten Raum, als es bei genutzten Flächen der Fall ist. Um das Zwei-Prozent-Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie zu erreichen, haben wir Flächen im Landeswald identifiziert, die zu Naturwaldentwicklungsflächen werden. Rund 10.000 Hektar können aufgrund ihrer Größe den Charakter von Wildnisgebieten erreichen. Auch wenn sich das Ergebnis teilweise erst den nachfolgenden Generationen zeigen wird, müssen wir jetzt damit anfangen, denn sonst ist der Verlust der Artenvielfalt nicht aufzuhalten.“

Nach Grußworten von Bundesministerin Steffi Lemke, Minister Axel Vogel und Landrätin Kornelia Wehlan informierte Dr. Andreas Meißner, Geschäftsführer der Wildnisstiftung, über die besonderen neuen Flächen und dankte für die Förderung durch den Wildnisfonds:

„Wir freuen uns sehr, dass das Wildnisgebiet Heidehof sich mit dem Flächenkauf vergrößert und wir dank des Wildnisfonds hier Lebensräume für Wolf, Heidelerche und Sumpfohreule sichern können. Durch die Größe und Unzerschnittenheit seiner Fläche bietet der Heidehof die einmalige Chance, hier ein weiträumiges, zusammenhängendes Naturschutz- und Wildnisgebiet zu entwickeln. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort, mit unseren Partnern und Förderern und sprechen unseren herzlichen Dank aus.“

Die zwei neu erworbenen Flächen auf dem Heidehof sind frei von Straßen und Bebauung und nur von wenigen Forstwegen durchzogen. Neben Kiefernwäldern bieten hier steppenähnliche Landschaften mit Heide, Trockenrasen und neu entstehende Wälder vielfältige Lebensräume für seltene Arten wie zum Beispiel Nachtschwalbe, Wolf und Becherflechte. In den Kiefernbeständen sollen innerhalb der nächsten Jahre Maßnahmen zum Waldumbau als ökologische Aufwertung durchgeführt werden. Spätestens nach zehn Jahren gehen diese Flächen in die freie Naturentwicklung über. Das Areal liegt im Naturschutzgebiet Heidehof-Golmberg und besitzt den europäischen Schutzstatus als Natura 2000-Gebiet. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Mit dem Zukauf der beiden Flächen vergrößert die Stiftung ihr bestehendes, direkt angrenzendes Wildnisgebiet auf dem Heidehof. Die erworbenen Flächen stellen ein entscheidendes Bindeglied für einen ökologischen Flächenverbund im Bereich des Naturschutzgebietes Heidehof-Golmberg dar. Langfristig bietet sich hier die Chance, einen wertvollen Biotopverbund zu entwickeln. Auch die seit letztem Jahr im benachbarten Wildnisgebiet Jüterbog nachgewiesene Wildkatze könnte sich hier perspektivisch gut niederlassen.

Insgesamt betreut die Stiftung aktuell rund 14.350 Hektar Flächen auf vier ehemaligen Truppenübungsplätzen in Brandenburg. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag, um wieder mehr Wildnis in Deutschland zu ermöglichen.

Albert Wotke, Programmleiter Flächennaturschutz Deutschland beim WWF und Stefan Schwill, Wildnis-Referent der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe informierten zu weiteren privat getragenen Wildnisgebieten in Brandenburg und die Arbeit der Initiative Wildnis in Deutschland.

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung

Die Wildnisstiftung engagiert sich seit ihrer Gründung im Jahr 2000 mit eigenen Flächen und Expertise für Wildnisgebiete und deren Vernetzung. Sie ist eine der größten privaten Eigentümerinnen von Wildnisgebieten in Deutschland. Stifter sind das Land Brandenburg, die Zoologische Gesellschaft Frankfurt, der Naturschutzbund Deutschland (NABU), die Umweltstiftung WWF Deutschland, der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung, die Gregor Louisoder Umweltstiftung und eine Privatperson. Die private Stiftung besitzt und verwaltet auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen Jüterbog, Heidehof, Lieberose und Tangersdorf Flächen im Umfang von rund 14.350 Hektar. Sie setzt sich für die ökologische Vernetzung ihrer Flächen ein und macht sie erlebbar. Als Vermittlerin von Fachwissen und Expertenaustausch engagiert sie sich dafür, das Thema Wildnisschutz im politischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs voranzubringen.

Weitere Informationen zur Wildnisstiftung unter www.wildnisstiftung.de

Der Wildnisfonds der Bundesregierung

Konkretes Ziel der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) ist es, der Natur auf mindestens zwei Prozent der deutschen Landesfläche wieder Raum für ihre ungestörte, natürliche Entwicklung zu überlassen. Der Wildnisfonds unterstützt dieses Zwei-Prozent-Wildnis-Ziel der Bundesregierung. Mit der Betreuung des Wildnisfonds hat das BMUV die Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH beauftragt. Das Förderprogramm richtet sich an Besitzer*innen von Wald-, Moor- oder Auenflächen, darunter Kommunen, Kirchen oder Privatleute, die ihre Flächen zur Wiederherstellung der Wildnis in Deutschland bereitstellen wollen. Mit Hilfe des Wildnisfonds können Naturschutzorganisationen oder Stiftungen diesen Grund oder das Nutzungsrecht daran erwerben und so einen Raum sicherstellen, in dem sich die Natur wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln kann.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Anhang

Steckbriefe zu den vorgestellten Wildnisgebieten

Erweiterung des Wildnisgebietes Heidehof:

Informationen zu den aktuell geförderten Flächen und zum bestehenden Wildnisgebiet auf dem Heidehof haben die Wildnisstiftung und die Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH auf ihren Webseiten veröffentlicht:

<https://www.z-u-g.org/wildnisfonds/projekt/heidehof-stuelpe-holbeck/>

<https://www.z-u-g.org/wildnisfonds/projekt/heidehof-stuelpe/>

<https://www.wildnisstiftung.de/press/mehr-wildnis-in-brandenburg/>

<https://www.wildnisstiftung.de/besuchen-erleben/unsere-wildnisgebiete/wildnisgebiet-heidehof/>

Flächeneigentum:

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg – Die Wildnisstiftung

Maßnahme

Erweiterung des Wildnisgebietes Heidehof durch Ankauf von zwei Waldflächen im Umfang von 211 und 391 Hektar Größe bei Stülpe und Holbeck mit Finanzierung durch den Wildnisfonds des Bundes

Verortung

Landkreis Teltow-Fläming – Brandenburg

Welchen Beitrag für mehr Wildnis in Deutschland leistet das Projekt?

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg hat im Dezember 2023 zwei Flächen mit insgesamt 602 Hektar aus privatem Besitz mit Mitteln des Wildnisfonds gekauft. Der Flächenkauf stellt einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Zwei-Prozent-Wildnis-Ziels der [Nationalen Biodiversitätsstrategie \(NBS\)](#) dar. Die erworbenen Flächen liegen im Randbereich des ehemaligen Truppenübungsplatzes Heidehof. Sie grenzen direkt östlich an das bereits bestehende, rund 2.100 Hektar große Wildnisgebiet [Heidehof](#) an. Die neuen Flächen sind unzerschnitten und nur von wenigen Forstwegen durchzogen. Sie sind hauptsächlich durch bisher forstlich genutzte Bestände von Kiefern in unterschiedlichen Altersstadien geprägt. Nach Westen hin gehen sie in halboffene Sukzessionsflächen über, in denen sich Trockenrasen, Heide- und Vorwaldstadien mit jungen Kiefern und Birken abwechseln. Die Sukzessionsflächen werden unmittelbar Teil des bestehenden Wildnisgebietes und der Jagdruhezone. In ausgewählten Teilen der Kiefernbestände sollen innerhalb der ersten Jahre nach Erwerb Maßnahmen zum Waldumbau durchgeführt werden. Spätestens nach zehn Jahren werden sich diese Flächen frei von menschlichen Eingriffen entwickeln können. Die Fläche hat den europäischen Schutzstatus als Natura 2000-Gebiet und ist in Teilen als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Der Heidehof ist ein wichtiger Lebensraum für viele seltene Tierarten wie zum Beispiel Ziegenmelker, Wolf und Sumpfohreule. Großräumig betrachtet sind die Fläche ein entscheidendes Bindeglied für einen Flächenverbund im Bereich des Naturschutzgebietes Heidehof-Golmberg. Langfristig bietet sich die Chance, dort ein großes, zusammenhängendes Naturschutz- und Wildnisgebiet zu entwickeln.

Wildnisgebiet Grünhaus: Neue Wildnis in der Brandenburger Bergbaufolgelandschaft

Flächeneigentümer

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Maßnahme

Ankauf von 253 Hektar Privatwaldflächen über den Wildnisfonds des Bundes

Verortung

Niederlausitz – Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz

Welchen Beitrag für mehr Wildnis in Deutschland leistet das Projekt?

Als Beitrag zur Umsetzung des Zwei-Prozent-Wildnisziels der Nationalen Biodiversitätsstrategie (NBS) hat die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe angrenzend an das in der Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaft gelegene Naturparadies Grünhaus 253 Hektar Privatwaldflächen gekauft. Das Fördervolumen aus dem Wildnisfonds ermöglichte den Ankauf von 14 Flurstücken in den Gemarkungen Finsterwalde, Lauchhammer und Kostebrau in den Landkreisen Elbe-Elster und Oberspreewald-Lausitz.

Wo jetzt das Wildnisgebiet Grünhaus-Ost entsteht, wurde lange Braunkohle gefördert. Der Name Grünhaus leitet sich von einem Dorf ab, das innerhalb des Gebiets lag und 1975 durch den Braunkohleabbau zerstört wurde. Nach der Wiedervereinigung ging das Tagebaugelände an den bundeseigenen Bergbausanierer LMBV über, der die Rekultivierung der Flächen einleitete. Bereits im Jahr 2003 erwarb die NABU-Stiftung ehemalige Tagebauflächen – das heutige Naturparadies Grünhaus – das sich in einen Ost- und einen Westteil gliedert. Mit dem aktuellen Erwerb der Privatwaldflächen erreicht der Teil Grünhaus-Ost nun 1.195 Hektar kompakter Wildnisfläche und leistet damit als Wildnisgebiet einen effektiven Beitrag zur Umsetzung des Wildnisziels der NBS. Das Wildnisgebiet gehört überdies zur Flächenkulisse des Vogelschutzgebietes Lausitzer Bergbaufolgelandschaft.

Bergbaufolgelandschaften stellen ein wichtiges Flächenpotenzial für Wildnisgebiete dar, das sich voll entfalten kann, wenn die geotechnische Sanierung beendet ist. Abgesichert durch den Flächenerwerb der NABU-Stiftung hat sich die Natur in Grünhaus 30 Jahre nach der Einstellung des Tagebaus bereits großflächig eigendynamisch entwickelt. Offene Sandflächen, halboffene Ginsterheiden und Grasfluren, Kiefern-Birken-Aspen-Sukzessionswälder und Tagebauseen bilden derzeit das typische Landschaftsmosaik und bieten einer Vielzahl an seltenen und bedrohten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Die neu erworbenen Privatwaldflächen sind dagegen noch stark forstwirtschaftlich geprägt und wurden intensiv jagdlich genutzt. Es handelt sich zumeist um 20 bis 25 Jahre alte Aufforstungen aus Gemeiner Kiefer (43 Prozent) sowie Stiel-, Trauben- und Roteiche (37 Prozent). Wo bis vor kurzem geotechnische Sanierungsarbeiten stattgefunden haben, sind auch Rohböden und junge Pflanzungen zu finden. Mit dem Kauf wird die NABU-Stiftung die forstliche Nutzung einstellen und die Jagd innerhalb von drei Jahren an die Kriterien für Wildnisgebiete anpassen. Dies ist zugleich der Startschuss für die freie Wildnisentwicklung.

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe kauft wertvolle Naturschutzflächen in Deutschland, um diese als Lebensraum für seltene und bedrohte Arten zu schützen und zu entwickeln. Ende 2022 bewahrte sie in rund 360 Schutzgebieten rund 22.000 Hektar Naturschutzland in ihrer Obhut.

Wildnis und Nationales Naturerbe – die Zerwelinener Heide

Flächeneigentümer:

WWF Deutschland

Maßnahme:

Übertragung von 800 Hektar Flächen durch den Bund als Teil des Nationalen Naturerbes

Verortung:

Landkreis Uckermark

Welchen Beitrag für mehr Wildnis in Deutschland leistet das Projekt?

Die „Zerwelinener Heide“ in der brandenburgischen Uckermark bietet dem WWF die Gelegenheit, mitten in Deutschland Wildnis neu entstehen zu lassen: Urwälder von morgen, unberührte Seen und wertvolle Moore. Fast 800 Hektar äußerst wertvolle Naturschutzflächen erhielt der WWF als Teil des Nationalen Naturerbes vom Bund. Doch mit der Übernahme der Flächen ist es nicht getan: In einem Teil des Gebiets müssen naturferne Nadelbaumforste Stück um Stück umgebaut werden. Viele seltene und geschützte Arten wie Rotmilan, Kranich oder Fischotter bewohnen das Gebiet. Auch ein Wolfsrudel streift hier umher. Von besonderer Bedeutung sind auch die als FFH-Gebiet ausgewiesenen Bunker, die Fledermausarten wie Mopsfledermaus, Braunes Langohr, Fransen-, Zwerg- und Breitflügelfledermaus beherbergen. Die vorhandenen Fledermausquartiere werden langfristig geschützt und wo möglich optimiert. Zum Erhalt und zur Entwicklung günstiger, artspezifischer Habitatbedingungen für Seeadler, Fischadler, Schreiadler, Schwarzstorch und für weitere seltene und schützenswerte Tier- und Pflanzenarten werden gezielte Biotopschutzmaßnahmen durchgeführt.

In der Zerwelinener Heide befinden sich schon jetzt uralte Wälder (wenn auch noch keine Urwälder), unberührte Seen und wertvolle Moore. Kennzeichnend und besonders für das Gebiet sind die teilweise über 200 Jahre alten Tieflandbuchenwälder, die etwa 143 Hektar ausmachen, sowie Eichenwälder, Bruchwälder und Moorwälder. Alte Buchenwälder sind in Deutschland extrem selten, nur zwei Prozent der Fläche wird von Wäldern älter als 180 Jahren bedeckt. Besonders wichtig für den Naturschutz sind die Alters- und Zerfallsstadien der Wälder. Ein großer Teil des Gebietes wird bereits jetzt sich selbst überlassen und darf ein „Urwald von morgen“ werden, in anderen Bereichen entfernt der WWF über einen begrenzten Zeitraum standortfremde Nadelbäume.
